



Nirit Sommerfeld hat das Café nach ihrem Großvater benannt, der im KZ ermordet wurde. Foto: Ulf Dahl

FP +

Chemnitz

🕒 29.07.2026 | 16:15

Nirit Sommerfeld: Das Ende des Cafés „Julius im Schocken“ in Chemnitz



Von Denise Märkisch

→ [zum Newsletter](#)

Freie Presse bei Google bevorzugen

2024 eröffnete die Deutsch-Israelin Nirit Sommerfeld im Archäologiemuseum Smac ihr Café. Knapp zwei Jahre später soll es nun schließen. Unter anderem soll eine Klausel im neuen Vertrag einen Ausschlag gegeben haben.

Chemnitz. Als Nirit Sommerfeld 2024 nach Chemnitz kam, sorgte das überregional für Schlagzeilen. Die Geschichte ihrer Familie – und mittlerweile auch ihre – ist eng mit der Stadt verbunden. Sie ist die erste Nachfahrin Chemnitzer Juden, die in die Heimatstadt der Vorfahren zurückkehrte. Und sie zog nicht einfach nach Chemnitz, sie eröffnete im ehemaligen Kaufhaus Schocken – seit zwölf Jahren Staatliches Museum für Archäologie (Smac) – ein Café.

Eröffnet wurde „Julius im Schocken“ im Oktober 2024, kurz bevor das Kulturhauptstadtjahr in Chemnitz startete. Zu Ende geht es schon in ein paar Wochen. Das Café schließt, so Nirit Sommerfeld. Sie werde den Vertrag nicht verlängern. Ende August laufe er regulär aus.

Warum das Café schließt

Anfang 2025 sagte Sommerfeld noch, dass die Entscheidung, das Café zu eröffnen, die beste ihres Lebens war. Dinge ändern sich. Auf der einen Seite spiele die Wirtschaftlichkeit eine Rolle. Auf der anderen Seite geht es auch um eine Diskussion um ihre Person und ihre Veranstaltungen, die nicht erst seit ihrer Gesprächsreihe auf dem „Goldenen Sofa“ tobt.

„Ich bin nicht hierherkommen, um ein Café aufzumachen, sondern für Kunst und Kultur“, sagt die 64-Jährige. Sie ist Sängerin, Schauspielerin, hat einen Roman geschrieben. Gastgeberin zu sein, gefalle ihr. Aber die Voraussetzungen im Smac seien nicht ideal. Die Fläche des Museumscafés sei recht groß, die Öffnungszeiten seien an die des Museums gebunden. Abendveranstaltungen sind daher schwierig, weil die Alarmanlagen angehen. Im ersten Jahr habe sie gute Konditionen als eine Art Pop-up-Café erhalten. Im Kulturhauptstadtjahr war in der Stadt viel los, das Café lief. Der Vertrag wurde verlängert. Doch nach 2025 wurde es ruhiger. Das merken viele Einrichtungen in der Stadt.



Das ehemalige Kaufhaus wurde saniert und das Museum zog vor über zehn Jahren ein. Foto: Ulf Dahl

Nach dem Kulturhauptstadtjahr kam das Jahr der jüdischen Kultur „Tacheles“. „Davon habe ich mir viel versprochen“, so Sommerfeld. Sie selbst wollte mit der Reihe „Gespräche auf dem Goldenen Sofa“ das Programm mitgestalten. Aber genau darüber entzündete sich ein Streit. Fördermittel wurden erst bewilligt, dann wieder zurückgenommen. Schon im März 2025 war sie wegen ihrer kritischen Haltung gegenüber der Politik Israels kurzfristig als Rednerin beim Chemnitzer Friedenstag wieder eingeladen worden. Aufgrund der Gesprächsreihe wurde ihr Antisemitismus unterstellt.

Klausel im Vertrag

Als es nun um eine weitere Verlängerung des Mietvertrages für das Café Julius ging, sollte laut Nirit Sommerfeld eine Klausel ergänzt werden. Politische Veranstaltungen sollten untersagt werden. Eine Standardklausel scheint das nicht zu sein. In den vorherigen Verträgen habe das nicht gestanden, so Sommerfeld. Für sie stelle sich unter anderem die Frage, wer denn im konkreten Fall entscheidet, welche Veranstaltungen politisch sind und welche nicht. Das „Goldene Sofa“ würde wohl darunter fallen. Die Reihe polarisiert, rief beispielsweise seitens der Jüdischen Gemeinde heftige Kritik hervor. Noch bis

Ende November sind Gäste eingeladen.

Für den Mietvertrag ist die kommunale Wohnungsgesellschaft GGG in Chemnitz zuständig. Zu dem konkreten Fall will sich das Unternehmen nicht äußern. Zu Geschäftsbeziehungen zu Dritten werden man das grundsätzlich nicht tun, heißt es auf eine Anfrage.



Bevor „Julius im Schocken“ eröffnete, gab es über Monate kein Café in dem Museum. Der Vorgänger hatte auch Samstag und Sonntag geschlossen. *Foto: Andreas Seidel/Archiv*

Wie geht es weiter? Am 27. August ist Susan Neiman auf dem Sofa zu Gast. Die Philosophin spricht unter anderem darüber, warum Gaza die moralische Frage unserer Zeit geworden sei. Danach Abschiedsfeier und Ende. Nirit Sommerfeld will aber in Chemnitz bleiben. Im Herbst wolle sie möglicherweise ein neues Konzept in der Experimentierküche auf dem Sonnenberg testen. Sie habe viele Angebote. Das „Goldene Sofa“ werde umziehen. Eine konkrete Location für die nach August noch geplanten Veranstaltungen gebe es aber noch nicht. (aed, jpe)

